

Erbe, Tradition, Moderne
Moştenire, tradiţie, modernitate

Hermannstadt – Sibiu 2026

Europäischer Kultur- und Wissenstransfer durch Wandergesellen

Transfer european de cultură şi de cunoştinţe prin intermediul calfelor călătoare

Deutsche Gesellschaft e.V.

Erbe, Tradition, Moderne

Europäischer Kultur- und Wissenstransfer durch Wandergesellen

Moştenire, tradiţie, modernitate

Transfer european de cultură şi de cunoştinţe prin intermediul calfelor călătoare



WIR BEDANKEN UNS FÜR DIE SPENDEN VON:
MULŢUMIM PENTRU DONAŢIILE PRIMITE DE LA:

Mario Alff
Wolfram Althoff
Dr. Manfred Bardong
Benedikt Behr
Bodo Broszinski
Dr. Max Dehmel
Dorothee-Charlotte Eren
Dr. Doris Fouquet-Plümacher
Annemarie Groepler
Handwerkskammer Kassel
Handwerkskammer Lübeck
Handwerkskammer Münster
Angelika Hartig-Zimmermann
Hannelore und Arend Hintersdorf
Dr. Stefan Hummel
Reiner Jäck
Beate Johannsen
Bärbel John
Frau Irmtraut Just und Dr. Tilman Just
Hans-Dieter Keicher
Dr. Gerd-Heinrich Kemper
Doris Kleffel
Erika Körner
Elke Kraft
Klaus-Jürgen Krone
Johannes Laskowski
Rainer Lebeck
Dipl.-Ing. Wolfgang Lehmann
Dennis Leinesser
Brigitte Mayer
Dr. Joachim Mohn
Monika Morgenstern
Monika Müller
Dr. Brigitte Musche
Heinz Noack
Renate Oppermann
Horst Porath
Prof. Dr. Eva Preuß
Jörg Putz
Dr. Sylvia Rogge-Gau
Dr. Philipp Schauer
Dr. Rainer Schofer
Dipl.-Ing. Wolfgang Schwenk
Beate Sturm
Erika und Prof. Dr. Ekkehard Stürzebecher
Dr. Marie-Theres Suermann
Brigitte Trenkel
Judith A. Urban
Jutta von der Lancken
Anna Dorothea Gräfin von Schwerin
Renate Wieman-Kranenberg
Dagmar Winkler
Karin M. Wisniewski
Annedore Wolff
Elisabeth Wöltje
Dr. Steffi Zug

IMPRESSUM

Herausgeber: Andreas H. Apelt, Deutsche Gesellschaft e. V
Deutsche Gesellschaft e. V.
Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa

www.deutsche-gesellschaft-ev.de

Oktober 2026

Fotos: Horia Mărginean

Text: Dr. Andreas H. Apelt

Layout: Dr. Nicolae Trif

Förderer und Partner:

Stadtverwaltung Hermannstadt, Evangelische Kirchengemeinde A.B. Hermannstadt,
Gesellenherberge Hermannstadt

Ein besonderer Dank gilt der Körber-Stiftung, Hamburg.

20 Jahre Wandergesellentreffen

Am 6. August 2026 war es wieder so weit. In Hermannstadt/Sibiu, der einst von deutschen und luxemburgischen Siedlern gegründeten mittelalterlichen Stadt am Zibin feierten 3-400 Gäste die Eröffnung der diesjährigen Schauwerkstatt. Damit wurde zugleich das 20. europäische Wandergesellentreffen in Hermannstadt eingeläutet.
Einen besseren Platz zwischen Teutsch-Denkmal und evangelischer Stadtkirche im Hof des Bruckenthal-Gymnasiums konnten die Veranstalter kaum finden. Es ist zugleich der Platz, der immer im August zu den gefragtesten Adressen in Hermannstadt avanciert. Doch bevor die Gesellen ihr handwerkliches Können unter Beweis stellten, gab es eine zünftige Einweihung. Mit stimmungsvoller Musik der Roma-Band Elija umrahmt, hielt es kaum einen Gast auf den Stühlen und Bänken. Unter den Gästen war auch die, gerade ins Amt gekommene neue deutsche Konsulin Wiebke Oeser. Es ist ein besonderes Jubiläum. Seit 2007, als Hermannstadt sich mit dem Titel Europäische Kulturhauptstadt schmücken konnte, treffen sich Gesellinnen und Gesellen in der siebenbürgischen Metropole. Grund genug für die Redner der Eröffnungsfeier, unter ihnen Kilian Dörr, Stadtpfarrer und Andreas H. Apelt von der Deutschen Gesellschaft Berlin e.V. nicht nur auf das 20. Europäische Wandergesellentreffen, sondern auch auf eine erfolgreiche Geschichte des Projektes zu verweisen. Nicht umsonst erhielt das Projekt vor wenigen Jahren den Europäischen Kultur Award.

Hermannstadt/Sibiu als Zentrum fahrender Gesellen

Hermannstadt/Sibiu wurde damit erneut zum Zentrum fahrender Gesellen, die aus Deutschland, Österreich, Frankreich, der Schweiz, Rumänien, England oder skandinavischen Ländern in die Stadt kamen. Die Wandergesellen, Männer wie Frauen gehorchen eigenen Regeln und Ritualen und sind Träger einer Kultur, die längst untergegangen schien.
Im Mittelpunkt des Hermannstädter Treffens stand ein Kulturaustausch, der höchsten Ansprüchen genügt auch wenn die Teilnehmer über keine akademische Ausbildung und die in Akademikerkreisen selbstverständliche Mehrsprachigkeit verfügen. Erbe und Tradition sind hier gelebte Werte und werden durch die Gesellinnen und -gesellen täglich mit Leben gefüllt. Gleichwohl beschreiben Begriffe wie Hilfsbereitschaft, Solidarität, Respekt, Anerkennung, Achtung, Akzeptanz und Toleranz die Grundlagen dieses selbst gewählten archaisch wirkenden Lebens.
In Hermannstadt fühlen sich die Gesellen: Zimmerleute, Tischler, Schmiede, Klavierbauer, Buchbinder, Maurer, Steinmetze, Dachdecker, Bäcker oder Kirchenmaler sehr wohl. Einigen ist Hermannstadt und Siebenbürgen sogar zur neuen Heimat geworden. Schon das ist ein Argument, das für den Fortbestand dieses einmaligen Projektes europäischen Kultur- und Wissenstransfers spricht. Und wirklich, darin waren sich die Redner der diesjährigen Eröffnungsfeier einig, auch in 20 Jahren soll es das Projekt noch geben.

Was sind Wandergesellen?

Die Geschichte der Wandergesellen ist lang und geht bis auf das frühe 16. Jahrhundert zurück. Ziel war es, durch eine Wanderschaft sein handwerkliches Wissen zu erweitern. Bald schon gründeten die Gesellen eigene Vereine, die sich bis heute Bruderschaften oder Schächte nennen. Die bekanntesten deutschen sind die Freien Vogtländer, die Rolandsbrüder, der Schacht der Rechtschaffenden Fremden oder der Freie Begegnungsschacht. Diese festen Strukturen gibt es in anderen Ländern oder bei den französischen Compagnons nicht.
Wandergesellen unterwerfen sich jahrhundertealten Vorschriften und Ritualen. Sie repräsentieren alle Gewerke. Heute dauert die Wanderschaft (Walz) mindestens drei Jahre und einen Tag. In dieser Zeit dürfen sich die Wandergesellen



weder ihrem Heimatort bis auf 50 km nähern, noch länger als drei Monate am gleichen Ort weilen. Die Gesellen müssen unverheiratet und schuldenfrei sein, dürfen keine Handys benutzen und weder Geld für die Reise noch eine Unterkunft ausgeben.
Bereits im Frühjahr tauchten die ersten Gesellen in Hermannstadt auf. Sie bildeten hier über Monate eine Vorbereitungs"combo" und schafften die Grundlage späterer Zureisen. Zur Combo gehören zwei bis drei Gesellen, eingeführt und in ihrer Arbeit begleitet von jetzt einheimischen aber ehemals selbst wandernden Gesellen. Die stärkste Stütze allerdings war wieder unsere Projektmanagerin Anda Ghadzawie, die seit 20 Jahren das Projekt begleitet. Ohne sie wäre das ganze Projekt so kaum umzusetzen.

Die Anfänge

Im Jahr 2002 tauchten im Stadtbild erstmals jene „ungewöhnlichen Gestalten" auf, die sich bald als Wandergesellen zu erkennen gaben. Ihr erster Weg führte zur Hermannstädter Zeitung, wo sie die Chefredakteurin Beatrice Ungar freundlich empfing und selbst unsicher, was man jetzt tun solle, die beiden jungen Männer zum Stadtpfarrer schickte.
Kilian Dörr hatte sofort die Idee, den Gesellen einen leerstehenden Turm in der Stadtmauer am Huetplatz zur Verfügung zu stellen. Hier konnte man sogar schlafen. Im Ergebnis wurde der Turm notdürftig hergerichtet und diente fortan als erster Anlaufpunkt und stets verfügbare Gesellenherberge. An Arbeit mangelte es in Hermannstadt ohnehin nicht.
2005 traf der Vorstandsbevollmächtigte der Deutschen Gesellschaft e.V. Andreas H. Apelt bei einem Aufenthalt in Hermannstadt zwei wandernde Gesellen in einer Kneipe im Stadtzentrum. Schnell kam er mit ihnen ins Gespräch. Dabei erkannte er die Chance, mit den Gesellen ein einmaliges Kulturprojekt zu starten. Schließlich war Hermannstadt 2007 als europäische Kulturhauptstadt auserkoren, was




Mets

Apelt auf die Idee brachte, eine besondere Form des alten Kulturtransfers durch wandernde Gesellen neu zu beleben. Gleich am nächsten Tag war er bei Kilian Dörr, wo er für die Idee warb, statt vereinzelt Wandergesellen zu empfangen, ein großes Wandergesellentreffen mit dreißig und mehr Gesellen zu organisieren. Diese könnten ein Stück „Wiedergutmachung“ leisten für den Weggang siebenbürgisch-sächsischer Handwerker.

Bei Kilian Dörr lief Apelt offene Türen ein. Ihm war sofort klar, dass damit eine besondere Form des kulturellen Miteinanders und Austausches in Europa geschaffen wird. Begeistert bot der Stadtpfarrer gleich Hilfe an. Gemeinsam mit der in Berlin ansässigen Deutschen Gesellschaft, deren Satzungsziel genau dieser Idee entsprach, wurden schnell Konzeptionen erarbeitet, Anträge auf Unterstützung des Projektes gestellt und weitere Partner, wie die Stadtverwaltung gewonnen.

Im Sommer 2007 war es schließlich so weit. Kein Geringerer, als der Bundespräsident Horst Köhler eröffnete am Sagturm, dem ältesten Wehrturm der Stadtmauer das erste europäische Gesellentreffen. An seiner Seite Klaus Johannes, damals Oberbürgermeister von Hermannstadt und späterer rumänischer Staatspräsident. Empfangen wurde Horst Köhler, wie ein legendäres Foto auf einer Schautafel gegenüber der Gesellenherberge noch heute zeigt, von der Schweizer Fremden Schmiedin Evi Kesseli, dem Berliner Zimmermann Christian Wölbeling und Andreas H. Apelt, als Vertreter der Deutschen Gesellschaft e.V. Dem hohen Gast und seiner Frau gefiel es bei den Gesellen so gut, dass er gar nicht mehr gehen wollte und seine Begleiter alle Mühe hatten, den aus einem Glasstiefel Bier trinkenden Bundespräsidenten zu bewegen, das Protokoll mit entsprechenden zeitlichen Vorgaben einzuhalten. Daran war zwar nicht mehr zu denken. Immerhin lobte die BILD-Zeitung die Volksverbundenheit des Präsidenten und titelte am nächsten Tag mit einem entsprechenden Foto: Prost Horst! Damit war der Grundstein für weitere Gesellentreffen gelegt.






ALFELOR
MOMENT



Das Projekt

Der Wille zum Kennenlernen des Neuen, zum befruchtenden Austausch und respektvollen Miteinander trägt bis heute. Im Mittelpunkt des Projektes mit den fahrenden Handwerkerinnen und Handwerkern steht die Schauwerkstatt im Hof des Bruckenthal-Gymnasiums. Hier zeigen die Gesellen ihre Handwerkskunst, laden zum Mitmachen oder zum Gespräch. Daneben gab es immer wieder Ausstellungen, Vorträge, Lesungen und Diskussionsforen. Sogar Filmvorführungen und der Auftritt von Gesellenbands warben für das Projekt und entführten in die Welt der „Walz“, informierten über die jahrhundertealte Tradition europäischen Kulturtransfers, verwiesen auf Regeln, Formen und Anliegen dieser besonderen Lebensart in einer Stadt, die einst zu den Wanderschafts-Hochburgen zählte und ergänzten das reichhaltige kulturelle Programm. Dabei kam in all den Jahren dem interreligiösen und interkulturellen Dialog (Jüdische Gemeinde, evangelische deutsche Minderheit, orthodoxe rumänische Mehrheitsgesellschaft, katholische ungarische Minderheit etc.) eine besondere Bedeutung zu. So ist es selbstverständlich, dass die Gesellen und Gesellinnen über mehrere Wochen ihre Arbeitskraft und ihr Wissen über alte Handwerkstechniken für die Renovierung kulturhistorisch wertvoller Bauten zur Verfügung stellen, sei es für die deutsche evangelische Kirche, die Synagoge, deutsche, ungarische oder rumänische Bürgerhäuser. Im Zentrum der Renovierungstätigkeiten 2026 stand die alte Mädchenschule im Zentrum der Stadt, die Dank des Wirkens der Gesellen ein neues Dach erhielt.

Die Vorbereitung

Bereits zum Jahreswechsel wird mit den Planungen des nächsten Wandergesellentreffens begonnen. Konzeptionen müssen erstellt, Termine vereinbart und potentielle Mittelgeber gefunden werden. Dies alles geschieht meist vor der Öffentlichkeit verborgen.





Im Frühjahr tauchen dann die ersten Gesellen in Hermannstadt auf. Sie bilden hier über Monate eine Vorbereitungs“combo“ und schaffen mit praktischer Arbeit u.a. mit dem Herrichten der Herberge, die Grundlage späterer Zureisen. Zur Combo gehören zwei bis drei Gesellen, eingeführt und in ihrer Arbeit begleitet von jetzt einheimischen aber ehemals selbst wandernden Gesellen. Die stärkste Stütze allerdings ist immer die Projektmanagerin Anda Ghadzawie, die seit 20 Jahren das Projekt begleitet. Ohne sie wäre das ganze Projekt so kaum umzusetzen.

Die Casa als Kommunikationszentrum

Die Schauwerkstatt, sowie die Ausstellungen, Vorträge und Lesungen fanden seit 2007 an prominenten Orten in Hermannstadt, aber auch in der unmittelbaren Region so in Rotberg und Hammersdorf statt. Als Kommunikationszentrum diente die Gesellenherberge am Huetplatz, einem mittelalterlichen Wehrturm unmittelbar neben der evangelischen Stadtkirche. Das Projekt ist bis heute Teil des sommerlichen Kulturprogramms in Hermannstadt/ Sibiu und wird durch die Stadt beworben.

Gesellen und Gesellinnen als Kulturbotschafter und Kulturbotschafterinnen

Die europäische Verständigung ist zu oft ein intellektueller Diskurs, der viele Bevölkerungsschichten nicht einschließt. Die Gesellen und Gesellinnen gehören nicht zur privilegierten Schicht der reisenden Akademikerinnen und Akademiker, sondern zu jenem fahrenden Volk, dessen Kultur die Bewahrung einer alten Tradition und handwerkliches Arbeiten beinhaltet. Gleichwohl sind sie europäische Kulturbotschafterinnen und -botschafter.


T K
Dach, Fassaden- u. Holzbau
Tel./Fax 04621



Die Partner

Die Deutsche Gesellschaft e. V. zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa ist der erste nach dem Fall der Berliner Mauer gegründete gesamtdeutsche Verein. Am 13. Januar 1990 wurde der gemeinnützige, überparteiliche Verein in der Berliner Nikolaikirche gegründet. Seither wirbt er für ein gegenseitiges Verständnis zwischen Ost und West sowie den Abbau von Vorurteilen. In 20 europäischen Staaten hat der Verein bereits Projekte realisiert. Vorsitzende des überparteilichen Vereins sind Dr. Sabine Bergmann-Pohl Bundesministerin a. D. und Michael Müller, Regierender Bürgermeister a. D. Die Deutsche Gesellschaft e. V. leitet das Projekt federführend. Das Projektteam verfügt über jahrelange Erfahrung in der politischen und kulturellen Bildungsarbeit sowie über umfassende Erfahrung in der Konzeption und Organisation. Die Deutsche Gesellschaft e. V. besitzt aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit in Hermannstadt/Sibiu gute Kontakte zu den lokalen Akteurinnen und Akteuren. Sie kann somit bei der Projektkonzeption und -durchführung an ein vorhandenes Netzwerk an Kooperationspartnerinnen und -partner anknüpfen. Es gilt, dieses Netzwerk zu pflegen und zu verstetigen, das Know-how der Akteurinnen und Akteure zu nutzen und sie aktiv in das Projekt einzubeziehen. So kann die Deutsche Gesellschaft e. V. ressourcenschonend und effektiv gemeinsam mit ihnen die Projektmaßnahmen konzipieren und umsetzen.

Der Verein „Casa Calfelor Sibiu – Gesellenherberge Hermannstadt – Maison des Compagnons Sibiu“ wurde am 29. Juni 2007 gegründet, um die Zusammenarbeit zwischen den Wandergesellinnen und -gesellen und den rumänischen Handwerkerinnen und Handwerkern zu ermöglichen. Zum Hauptziel setzte er sich die Instandsetzung und Erhaltung der Gesellenherberge. Es ist die einzige Herberge in Südosteuropa und auch die einzige, die Reisende aus allen europäischen Vereinigungen aufnimmt. Präsident des Vereins ist Stefan Walter; zuständig für das Projektmanagement Anda





Ghadzawi. Die Gesellenherberge ist im Rahmen des Projekts u. a. für die technische Umsetzung sowie Unterkunft und Verpflegung verantwortlich.

Die Evangelische Kirchengemeinde A. B. Hermannstadt lebt als deutschsprachige Minderheit in einem rumänisch-orthodoxen Umfeld. Sie ist die älteste Unterstützerin der Gesellenherberge und stellte den reisenden Handwerkerinnen und Handwerkern schon 2002 das Haus an der Sargstiege zur Verfügung. 2007 wurde eine offizielle Nutzungsvereinbarung dafür abgeschlossen. Hermannstädter Stadtpfarrer ist Kilian Dörr. Die Kirchengemeinde stellt Räumlichkeiten und Plätze zur Verfügung und ist in die Projektvorbereitung eingebunden.

Die Verantwortlichen in der Verwaltung der Stadt Hermannstadt/Sibiu sind sich der Bedeutung des Projekts bewusst und unterstützen die beteiligten Institutionen nach Kräften, sei es bei der Erteilung von notwendigen Genehmigungen oder der Nutzung infrastruktureller Voraussetzungen.



Deutsche Gesellschaft e.V.

Herausgeber |
Publicat de:

Deutsche Gesellschaft e.V.
Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa |

Asociația Deutsche Gesellschaft
Asociație înregistrată pentru promovarea relațiilor politice, culturale și sociale în Europa

Förderer und Partner |
Finantatori si parteneri

Consiliul Local Sibiu
Primăria Municipiului Sibiu

Casa Calfelor Sibiu

Körber Stiftung

